

Lauri Hakulinen zum 80. Geburtstag



Der weite internationale Finnougrikenkreis feierte mit großer Hochschätzung den beachtenswerten 80. Geburtstag des finnischen Sprachforschers, der die komplizierte Struktur und die langwährende Geschichte der finnischen Sprache der Allgemeinheit gründlich analysiert dargestellt hat. Dieser Sprachforscher ist Lauri Hakulinen.

Lauri Pekka Hakulinen ist am 6. Oktober 1899 in Turku geboren. Sein Vater starb jung und ließ seine Frau mit fünf Kindern zurück. Das älteste Kind war Lauri. Da die Familie mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, mußte der älteste Sohn schon in seinen Schuljahren zusammen mit der Mutter für das Auskommen der Familie sorgen. Im Jahre 1910 trat er in das klassische Lyzeum (Gymnasium) in Turku ein und im Jahre 1918 machte er das Abitur an derselben Schule. Im Lyzeum hat Lauri Hakulinen mit besonderer Begeisterung seine Muttersprache und Latein gelernt. Im Lateinischen hat er damals so große Kenntnisse erworben, daß er lateinische stilvollendete Reden halten konnte. Er war Primus in seiner Klasse, ungeachtet dessen, daß er neben den Schulaufgaben physisch arbeiten oder Privatunterricht erteilen mußte. Schon als 15jähriger Schüler bekundete Lauri Hakulinen Interesse für Mundartenforschung und Volkskunde. Im Jahre 1915

hat er z. B. in Tohmajärvi Pflanzenbenennungen und Sagen aufgezeichnet und auf Grund von diesen Angaben in der Zeitschrift für Heimatforschung «Kotiseutu» geschrieben. In demselben Jahre erschienen seine ersten Aufsätze über einige Fragen der Sprachrichtigkeit in der Zeitschrift «Virittäjä» (anonym). So ist Lauri Hakulinen schon 63 Jahre als Linguist tätig gewesen.

Nach dem Abitur mußte Lauri Hakulinen als Hauslehrer usw. arbeiten, um seine finanzielle Lage zu sichern. Erst im Herbst 1919 wurde er an der Universität Helsinki immatrikuliert und schon 1922 erlangte er den Grad eines Magisters der Philosophie mit dem Prädikat *summa cum laude* im Finnischen und in der finnisch-ugrischen Philologie. An der Universität hat er auch Phonetik und römische Literatur studiert. Als Student mußte er immer noch als Lehrer arbeiten. In den Jahren 1921—1925 führte er mit großer Energie eine umfangreiche Wortschatzsammlung aus dem Dialekt des Kirchspiels Sakkola durch. Mehrere Jahre lang war er gleichzeitig im Schulfach und als ständiger Mitarbeiter am Sanakirjasäätiö — Zentralarchiv für den Wortschatz der finnischen Volkssprache tätig. Da er sich als tüchtiger wissenschaftlicher Mundartenforscher und Organisator erwiesen hatte, wurde er 1931 zum zweiten Direktor und 1945 zum Direktor des Sanakirjasäätiö ernannt. Dieses verantwortungsvolle Amt bekleidete er eine lange Zeit. Auch an der Tätigkeit der Gesellschaft zur Pflege der Muttersprache Kotikielen Seura hat Lauri Hakulinen sich schon früh in verdienstvoller Weise beteiligt: 1924—1930 war er Schriftleiter, 1930—1953 Vizepräsident und 1953—1957 Präsident dieser Gesellschaft. Dank seinem Unternehmungsgeist belebte sich die Wirksamkeit der Gesellschaft. Es wurden junge Kräfte herangezogen und zahlreiche Vorträge organisiert. Gleichzeitig war Lauri Hakulinen Schriftleiter (1924—1936) an der Zeitschrift der Gesellschaft «Virittäjä» und später (1937—1959) ihr Chefredakteur. Lauri Hakulinen war auch Mitglied und Leiter des Sprachkomitees der Finnischen Literaturgesellschaft und Mitglied des Sprachausschusses der Finnischen Akademie. Er ist auch Mitglied der Suomen Akatemia.

Am 23. September 1932 promovierte Lauri Hakulinen mit der Dissertation «Über die semasiologische Entwicklung einiger meteorologisch-affektivischen Wortfamilien in den ostseefinnischen Sprachen». Methodologisch hat diese Dissertation einen neuen Weg für die Erforschung der ostseefinnischen Sprachen gebahnt. Die Gedanken des Germanisten Hans Sperber über die Theorie der Bedeutungslehre hatten einen wichtigen Einfluß auf die Arbeitsmethode Lauri Hakulinens ausgeübt. In der Vorrede zu seinem Werk hat er selbst geschrieben, daß es ihm gelungen ist, mit finnisch-ugrischem Material die Anschauungen von Sperber zu stützen, dem wir beistimmen können. Bis zu dieser Dissertation hatte man in der ostseefinnischen Sprachwissenschaft lexikalisches Material geschichtlich hauptsächlich nur nach den anerkannten Lautgesetzen verglichen und der semantischen Entwicklung innerhalb einer Wortgruppe wenig Aufmerksamkeit zugewandt. Lauri Hakulinen hat 13 ursprünglich meteorologische Wortgruppen semantisch und phonetisch analysiert und festgestellt, daß man berechtigt ist, anfangs absolut fremd scheinende Homonyme zusammenzustellen, wenn man die Naturerscheinungen, mit denen sich der Mensch einer primitiven Kultur in ständiger Berührung befand und die auf sein Leben einen unmittelbaren Einfluß ausübten, berücksichtigt. So hat er mit Recht solche finnische Wörter etymologisch zusammengestellt, wie *viima* 'Wind; Schwindel (im Kopfe); Linie', *vimma* 'Schwindel', *vihma* 'Regen; Schwindel; Hautkrankheit' und *visma* 'Regen; Eiter'. Für die damalige komparativische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft in Finnland waren die Standpunkte Lauri Hakulinens neu. Ein Teil der Finnougristen hat gerade wegen der neuen Methode die Dissertation hochgeschätzt, ein anderer Teil, unter denen einige einflußreiche Anhänger der mechanischen Lautgeschichte waren, stellte sich skeptisch zu den Resultaten des Werkes, obwohl diese richtig waren. Infolge seiner neuen sprachwissenschaftlichen Anschauungen wurde Lauri Hakulinen erst 1946 zum Dozenten und 1953 zum Professor der finnischen Sprache an der Universität Helsinki ernannt.

Den eigentlichen Anfang der wissenschaftlichen Veröffentlichungen Lauri Hakulinens bildete seine Untersuchung «Pari suomen murteiden vokaalinkestoseikkaa»

(Vir. 1922), worin er als erster finnischer Forscher die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Silbenakzents für die Quantitätsverhältnisse gerichtet hat. Im Jahre 1933 ist diese Untersuchung als umgearbeiteter Artikel auf deutsch unter dem Titel «Über den Silbenakzent und seine lautgeschichtliche Bedeutung» (MSFOu LXVII) erschienen. Während der langen Jahre seiner Wirksamkeit hat Lauri Hakulinen mehrere hundert längere oder kürzere Aufsätze, Rezensionen, Berichte usw. in verschiedenen Zeitschriften publiziert, die die finnische Sprachrichtigkeit, den Unterricht der Muttersprache, die Geschichte der finnischen Sprache, die Entwicklung des ostseefinnischen Wortschatzes, den Kontakt mit anderen Sprachen, die Semantik, das Wörterbuch der Volkssprache usw. betreffen. Groß ist die Anzahl der finnischen und finnisch-ugrischen Wörter, die Lauri Hakulinen phonetisch und semantisch etymologisiert hat. Es ist unmöglich, das Gesagte hier in den Spalten unserer Zeitschrift näher zu referieren. Hier will man jedoch zwei Aufsätze erwähnen, die die Beziehungen zwischen der alten finnischen Literatursprache und dem Estnischen behandeln, nämlich «Agricolan kieli ja viro» (Suomi 101, 1943) und «Vanhan kirjasuomen ja viron sanastonyhtäläisyyksiä» (Vir. 1960). Seine wichtigsten Aufsätze, die die Struktur, die Sprachrichtigkeit und die Geschichte der Erforschung des Finnischen betreffen, hat er in einigen selbständigen Ausgaben, wie «Sanojen sanottavaa» (Tietolipas 11, 1958) und «Kielen näkymiä» (Tietolipas 63, 1970) oder in Sammelbänden zusammen mit anderen Verfassern (Tietolipas 8, 1957; 51, 1962) veröffentlicht. Lauri Hakulinen hat auch in verschiedenen Rundfunkvorträgen die Struktur seiner Muttersprache analysiert, die in der Serie «Kielivartio» (Tietolipas 25, 1951; 33, 1963; 37, 1965 usw.) erschienen sind. Auf dem Gebiete der praktischen Sprachpflege hat Lauri Hakulinen überhaupt eine bedeutende Autorität erlangt. Er selbst ist ein Meister des Stils und deshalb hat er den Reichtum der Ausdrucksmöglichkeiten des Finnischen glänzend angewandt.

Lauri Hakulinen hat nicht nur zahlreiche wertvolle Aufsätze veröffentlicht, er hat auch große Werke verfaßt, die hier kurz besprochen werden. Sein umfangrei-

ches Hauptwerk ist «Suomen kielen rakenne ja kehitys» (I 1941, II 1946, 282 + 330 S.). Eine zweite, verbesserte Auflage des Buches ist im Jahre 1961 (616 S.) und eine dritte, verbesserte und vervollständigte Auflage im Jahre 1968 (527 S. im großen Format) erschienen. Das Werk ist auch ins Russische, Deutsche und Englische übersetzt worden. Im Buche wird das Wesen der finnischen Sprache ausführlich und in vielen Einzelheiten von ganz neuen Standpunkten betrachtet. Es hat überall große Anerkennung gefunden. Im ersten Teile bekommt man einen vollen Überblick über die Phonologie, Lautgeschichte, Redeteile, Wortstämme, Deklination, Konjugation und Suffixe. Im zweiten Teile werden die uralten finnisch-ugrischen Wortschichten, die verschiedenen Lehnwörter und Lehnübersetzungen, die lexikalischen Neubildungen, die Phraseologie, die Spezies, der Numerus, die Possessivsuffixe, die Kongruenz, die Verwendung der Kasus, viele Probleme der Syntax usw. dargestellt. Das Werk ist ein unvermeidliches wissenschaftliches Vademekum für alle, die Interesse für das Finnische haben und diese Sprache mit anderen finnisch-ugrischen Sprachen vergleichen wollen.

Die baltischen, slawischen, germanischen usw. Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen sind von mehreren älteren und jüngeren Spezialisten erforscht worden. Lauri Hakulinen ist aber der erste, der seine Forschungstätigkeit gerade auf die Lehnübersetzungen gerichtet hat. Im Jahre 1969 hat er eine Monographie über die Lehnübersetzungen im Finnischen veröffentlicht, nämlich «Suomen sanaston käännöslainoja» (200 S.). Die Lehnübersetzungen zeigen uns ebenso gut wie die direkten Lehnwörter, welche Kontakte die finnische Sprache mit anderen Sprachen, vor allem mit der schwedischen Sprache gehabt hat. Zusammen mit R. E. Nirvi hat Lauri Hakulinen im Jahre 1948 das umfangreiche Werk «Suomen kansan sananparsia» veröffentlicht.

Lauri Hakulinen war nicht nur ein aktiver Gelehrter, er war auch ein aktiver Sportler und ein aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben. Er spielte mit Enthusiasmus Tennis und war Wassersportler. Im Sommer 1927 hat er den Unterzeichneten vom Meeresboden herausgeholt und damit sein Leben gerettet.

PAUL ARISTE (Tartu)

70th Birthday of Professor Paavo Siro



On August 2 the eminent scholar in the field of the Finnish language and specialist in the Mari language Professor Paavo Siro turned seventy. He was born in Helsinki. It was at the university there that he studied the Baltic-Finnic languages in 1930—1935, and received a good grounding in historical linguistics. Already as an undergraduate he became more closely acquainted with the cognate languages of Finnish: he spent three months in Estonia learning Estonian and in 1934 he accompanied his teacher Lauri Kettunen on an expedition to the Veps people. In 1935 they published the Vepsian dialect material they had gathered in a collection of texts «Näyteitä vepsän murteista» (MSFOu LXX).